

1. Impuls für die Neuland-Pfarrzellen

Thema: Die göttliche Offenbarung

Liebe Schwestern und Brüder! Liebe Freunde in unseren Neuland-Pfarrzellgruppen, mit dieser 1. Lehre über die göttliche Offenbarung beginnen wir eine neue Phase unserer Impulsvorträge. Wir wollen in den nächsten Wochen und Monaten einen Querschnitt durch die ganze Heilige Schrift kennenlernen, so dass wir mit größerer Sicherheit aus der Heiligen Schrift leben können.

Der Heilige Hieronymus hat ein wichtiges Zitat geprägt, das als Grundlage für diese Lehrreihe dienen kann. Er sagt einmal:

„Christus ist Gottes Kraft und Gottes Weisheit, und wer die Heilige Schrift nicht kennt, der kennt weder Gottes Kraft noch seine Weisheit: die Schrift nicht kennen heißt Christus nicht kennen.“ (Hieronymus, Prolog zum Jesaja-Kommentar)

Und deswegen haben wir allen Grund, wenn wir Christus kennenlernen wollen, wenn wir Jesus vertrauter begegnen wollen, die Schrift tiefer zu studieren.

Was ist das überhaupt die Heilige Schrift?

Unsere christliche Religion wird gerne als „Offenbarungsreligion“ bezeichnet und da ist etwas sehr Wichtiges und Wahres dran. Unser Wissen über Gott kommt nicht aus philosophischem Nachdenken, sondern entsteht daraus, weil sich Gott uns Menschen mitgeteilt, offenbart hat. Und diese Offenbarung hat mehrere Teile. Er hat sich in der Heiligen Schrift offenbart, er hat sich dann aber eben v.a. auch in seinem Sohn Jesus Christus geoffenbart. Er hat sich durch den Heiligen Geist geoffenbart, der uns Stück für Stück über die Jahrhunderte in die ganze Wahrheit einführt. (vgl. Joh 16,13)

Was ist das „Offenbarung“?

Es ist für uns ein riesen Geschenk, dass Gott sich entschlossen hat, sich uns Menschen mit seiner ganzen Größe mitzuteilen. Er zeigt uns Stück für Stück durch seine Offenbarung seinen Liebesplan, den er mit uns, mit seinem Volk Israel zuerst und dann mit der Kirche bis heute hat. Das sieht man in der ganzen Heiligen Schrift, die eigentlich einen ganz langen roten Faden hat, der sich von der ersten Seite bis zur letzten hindurchzieht. Alles in dieser Heiligen Schrift ist ausgerichtet auf das Kommen Christi, des Erlösers und wird in jeder Seite der Heiligen Schrift vorangekündigt.

Man kann an vielen Seiten spüren, wie im Alten Testament bereits, noch vor jemand von Jesus etwas wissen konnte, eine Verheißung, eine Sehnsucht zum Ausdruck kommt auf das Kommen eines Messias, eines Menschen, der alles vollenden wird.

Gotteswort durch Menschenwort

Diese Offenbarung Gottes kommt von Gott aber durch Menschen. Darin unterscheidet sie sich von anderen Offenbarungen, die in dieser Welt verbreitet werden.

Wir glauben, dass sich das Wort Gottes in den Worten von Menschen mitgeteilt hat. Natürlich hat Gott diese Menschen, die Propheten, die Apostel und viele andere Verfasser der Heiligen Schrift inspiriert, also mit dem Heiligen Geist erfüllt, ihnen den Geist eingehaucht, aber es ist immer ein Werk von Gott durch den Menschen hindurch. So wie Jesus durch Maria durch einen Menschen geboren worden ist, so ist die Schrift durch Menschen hindurch zu uns Menschen gekommen. Mit dem kleinen Unterschied, dass Maria eine außergewöhnliche Gnade der Freiheit von Sünden erhalten hat, ist diese Offenbarung bei ihr fehlerfrei geschehen, während dies eben für die Propheten und die anderen menschlichen Verfasser im Alten

und im Neuen Testament nicht in gleicher Weise gilt, d.h. Gott hat fehlerhafte, begrenzte Menschen, in den Dienst genommen.

Deswegen ist nicht alles, was in der Schrift drinnen steht automatisch schon fehlerfrei. Der Heilige Geist ist im Hintergrund am Wirken, so dass die Wahrheit Gottes sich durch den Menschen ausdrücken konnte. Es gibt aber im Detail sehr wohl zeitbedingtes und v.a. Menschen bedingtes von ihrer Begrenztheit der Autoren her, die eben nicht perfekt das, was Gott mitteilen wollte, zu Papier bringen konnten.

Deswegen hat Gott von Anfang an nicht nur Verfasser der Heiligen Schrift mit der Offenbarung betraut, sondern neben der schriftlichen Offenbarung immer noch eine mündliche Offenbarung durch die Kirche geschenkt, die über die Jahrhunderte von Gott den Auftrag erhalten hat, die Heilige Schrift so auszulegen, dass wir aus ihr leben können.

Die Schrift ist in sich vollkommen, aber sie braucht Auslegung, und wir als Leser der Schrift, müssen die Heilige Schrift lernen in dem Geist zu lesen in dem sie geschrieben ist.

Wir dürfen also nicht an irgendwelchen kleinen Widersprüchen hängen bleiben, sondern immer dahinter die Wahrheit Gottes suchen und dabei hilft uns die Kirche, dabei helfen uns die zahllosen Zeugen über die Jahrhunderte, die auch schon vor uns die Heilige Schrift gelesen und betrachtet haben und aus ihr gelebt haben. Deswegen ist für das Verständnis der Schrift neben der Schrift selbst immer auch das Zeugnis der Kirche, der Heiligen, der Kirchenväter, der Päpste, der Bischöfe über die Jahrhunderte von sehr großer Bedeutung.

Wie nun kann man die Schrift auslegen?

Zunächst einmal ist es wichtig, dass wir sie im Gebet lesen.

Wir brauchen eben den Heiligen Geist, um zu verstehen wie Gott sich in dieser Schriftstelle, die ich vor Augen habe, mir offenbaren wollte und es heute wieder neu will.

Das Zweite ist: man muss die gesamte Schrift im Blick haben. Denn die gesamte Schrift ist die Wahrheit und das Wort Gottes, das er mitteilen wollte. Wenn ich eine Schriftstelle nicht verstehe, kann es oft helfen auf andere Schriftstellen zu achten, die mit ihr in Beziehung stehen. Und gerade auch im Alten Testament sind wir gehalten, das Neue Testament mit in den Blick zu nehmen, dass uns das Alte Testament durch die Menschwerdung Jesu erfüllt hat und damit eine neue Tiefe der ganzen Schrift gegeben hat.

Daher ist es wertvoll eben nicht nur eine Stelle zu lesen, sondern mehrere Schriftstellen im Zusammenhang zu verstehen. Damit wir dann diese Schrift richtig verstehen, ist es gut auch einen Blick auf die Kirche zu werfen: Wie wurde die Heilige Schrift im Blick auf eine bestimmte Stelle im Laufe der Jahrhunderte in der Kirche verstanden?

Der Kanon der Schrift

Wir haben die Bibel, die Heilige Schrift, nur durch die Kirche. Denn jene, die sie uns über die Jahrhunderte überliefert haben, waren alle Söhne und Töchter der Kirche. Was zur Heiligen Schrift gehört und was nicht ist eine Entscheidung der Kirche, geschehen schon in der Urkirche, und dann ab dem 3./4. Jahrhundert wurde der Schriftkanon ein für alle mal fixiert.

Da gibt es auch Unterschiede in den einzelnen Kirchen.

Evangelische Christen haben einen kleineren Schriftkanon, sie haben einige Bücher nicht in ihrer Heiligen Schrift, orthodoxe Christen haben einen größeren Schriftkanon, sie haben einige Bücher mehr in der Heiligen Schrift.

Aber das macht i.d.R. keinen sehr großer Unterschied. Entscheidend ist, dass wir überhaupt verstehen: Es ist ein Geschenk der Kirche, dass wir die Schrift in ihrer heutigen Form haben und sie so lesen können, dass wir sie für unser Leben fruchtbar anwenden können.

So lade ich euch ein, die nächsten Wochen und Monate euch intensiv mit den verschiedenen Teilen der Schrift auseinander zu setzen, die wir dann im einzelnen nacheinander behandeln.

Wort des Lebens

Ich möchte als Wort des Lebens und als Überschrift über diese Reihe der Lehren, die Stelle im Propheten Ezechiel (Kap. 3) euch vor Augen führen und heute euch zum Lesen anvertrauen:

Er zeigt ihm eine Schriftrolle und sagt zu Ezechiel:

„Menschensohn, iss, was du vor dir hast. Iss diese Rolle! Dann geh und rede zum Haus Israel! Ich öffnete meinen Mund und er ließ mich die Rolle essen. Er sagte zu mir: Menschensohn, gib deinem Bauch zu essen, fülle dein Inneres mit dieser Rolle, die ich Dir gebe. Ich aß sie und sie wurde in meinem Mund süß wie Honig. Er sagte zu mir: Geh zum Haus Israel, Menschensohn, und sprich mit meinen Worten zu ihnen!“ (Ez 3,1-4)

So verstehen wir auch warum wir dieses Wort Gottes studieren, lesen, betrachten, verinnerlichen sollen: Weil Gott mit seinen Worten zu den Menschen sprechen will. Wenn wir als evangelisierende Christen leben wollen, dann brauchen wir das Wort Gottes, damit Gott mit seinen Worten zu den Menschen sprechen kann durch uns hindurch, die er uns anvertraut hat und die er mit unserem Zeugnis berühren will, an sich heran führen will.

Wer noch ein kürzeres Wort des Lebens haben möchte, der nehme einfach den letzten Vers dieses Schriftwortes bei Ezechiel:

„Menschensohn, sprich mit meinen Worten zu ihnen.“ (Ez 3,4)

So bitte ich um den Segen Gottes für euch alle, damit unsere Beschäftigung mit der Schrift immer besser gelingt und wir das Wort Gottes immer mehr in unserem Herzen wohnen lassen können.

Fragen:

1. Wer ist der Verfasser der Hl. Schrift?
2. Warum und wozu sollen wir die Hl. Schrift kennen?

***„Menschensohn, sprich mit meinen
Worten zu ihnen.“
(Ez 3,4)***